

22 November 2022

Hintergrundinformationen:

# Der türkische Krieg gegen Rojava/Nordsyrien



KONGRA STAR  
مؤتمر ستار



# Inhalt

- 3 | Einführung
- 4 | Jüngste Angriffe auf Rojava/Nordsyrien und Südkurdistan/Nordirak
- 8 | Erdoğan's Ziel: Ein neues Osmanisches Reich
- 10 | Die Rechtfertigung der Türkei: Das Adana-Abkommen und Artikel 51
- 12 | Die Türkei als destabilisierende Kraft für den gesamten Nahen Osten
- 13 | 10Jahre Frauenrevolution - ein kurzer Rückblick
- 14 | Schlussfolgerung



## Einführung

Seit Jahren führt der türkische Staat einen Krieg gegen Rojava/Nordsyrien. Er unterstützt gezielt islamistische Gruppen, wie ISIS, dringt in mehrheitlich kurdisches Gebiet ein, besetzt es völkerrechtswidrig und greift tagtäglich die Zivilbevölkerung mit Drohnen an. Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan verfolgt ein konkretes Ziel: die Vertreibung und Vernichtung der kurdischen Bevölkerung und die Errichtung eines neuen Osmanischen Reiches. Um dies zu erreichen, scheinen völkerrechtswidrige Angriffe, auch mit chemischen Waffen, für Erdoğan kein Problem zu sein. Im Juni dieses Jahres wiederholte Erdoğan seine Drohung einer erneuten Invasion in Rojava/Nordsyrien deutlich. Die Invasion, sagte er, stehe unmittelbar bevor und könne jederzeit beginnen. Seitdem haben die Angriffe auf die Region zugenommen.

Die Türkei versucht mit allen Mitteln, die Revolution in Rojava zu beenden. Sie befürchtet, dass ein Erfolg der kurdischen Autonomie in Syrien den Kampf um die kurdische Autonomie in der Türkei weiter anheizen wird. Dies würde Erdoğan's Vision eines neuen Osmanischen Reiches bedrohen. Um seine Ziele zu erreichen, greift er daher auch andere mehrheitlich von Kurd\*innen bewohnte Regionen an, wie etwa Südkurdistan. Das Ergebnis ist, dass die Türkei eine destabilisierende Kraft für den gesamten Nahen Osten darstellt. Dieses Hintergrunddossier fasst die wichtigsten Hintergrundinformationen zu diesem Thema zusammen. Neben einer Analyse der jüngsten Angriffe werden Erdoğan's Absichten und seine Ziele erläutert.

## Neuste Angriffe auf Rojava/Nordsyrien und Südkurdistan/ Nordirak

In der Nacht vom 19. auf den 20. November 2022 führte das türkische Militär Luftangriffe in Nordsyrien durch und griff Kobanî, Dêrik, Dirbesiye, den Norden von Aleppo und andere Gebiete an der türkisch-syrischen Grenze an. Diese Operation, die über Nacht begann, wurde vom türkischen Staat als Operation „Klauenschwert“ bezeichnet, was darauf hindeutet, dass es sich bei diesen Angriffen nicht um eine einmalige Aktion handelt. Bei den Angriffen wurden in der ersten Nacht elf Zivilisten getötet, darunter ein Journalist, und sechs verwundet. Ein Kämpfer der Demokratischen Kräfte Syriens wurde in Abo Racin getötet. In Kobane kamen fünfzehn syrische Regierungssoldaten ums Leben und drei Zivilisten wurden verletzt.<sup>1</sup> Diese Angriffe auf Rojava sind die jüngsten in einer Reihe von Angriffen und Kriegen, die der türkische Staat gegen die Region führt.



Bilder von Luftangriffen in Kobane vom 20. November 2022

Seit 2012 haben die Menschen in Rojava und Nord- und Ostsyrien eine soziale Revolution begonnen und ein Selbstverwaltungssystem aufgebaut. Seitdem werden die Erfolge der Revolution von allen Seiten bedroht: ISIS will ein islamisches Kalifat errichten, das Assad-Regime will seine diktatorische Macht über die Region zurückgewinnen, und die Türkei will die Kurd\*innen aus der Region vertreiben, um ein neo-osmanisches Reich aufzubauen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Türkei ihre Angriffe auf Rojava und Nordsyrien ausgeweitet. Beginnend mit einer ersten Militäroffensive in den Jahren 2016-2017 besetzte die Türkei mit Hilfe eigener Bodentruppen sowie Söldnerarmeen völkerrechtswidrig die mehrheitlich arabischen Gebiete um Al-Bab und Azaz. Im selben Jahr folgte eine Militäroffensive in Idlib. Im Jahr 2018 griff die Türkei mit Hilfe ihrer Söldnergruppen, die sich hauptsächlich aus islamistischen Gruppierungen zusammensetzen, die gegen den syrischen Diktator al- Assad kämpfen, Afrin an und besetzte es. Dadurch erlangten sie die Kontrolle über Grenzgebiete im westlichen Teil von Rojava/Nordsyrien, die für die Türkei und für die gesamte Region strategisch wichtig sind. Die letzte große Militäroffensive erfolgte 2019 mit der Besetzung der Gebiete um Serê Kaniyê (Ras al-Ain)

<sup>1</sup> <https://sdf-press.com/en/2022/11/we-will-respond-effectively-and-efficiently-at-the-right-time-and-place/>

und Girê Spî (Tall Abyad). Auch hier wurden neben Bodentruppen auch Luft- und Artillerieangriffe eingesetzt. Seitdem haben die türkischen Angriffe jedoch nicht aufgehört. Stattdessen führt die Türkei weiterhin einen Krieg niedriger Intensität in der Region.

Im Gebiet der Autonomen Verwaltung von Nord- und Ostsyrien (AANES) führte die Türkei allein im Jahr 2022 über 89 Drohnenangriffe durch. Dabei wurden mindestens 71 Menschen getötet und 124 verletzt.<sup>2</sup> Immer wieder wurden auch Zivilisten, Kinder und Jugendliche getroffen.<sup>3</sup> Vor allem an der Grenze zur Türkei kam es immer wieder zu grenzüberschreitenden Angriffen türkischer Grenzsoldaten auf in Syrien lebende Menschen. Die meisten Opfer waren Bauern, die ihre Felder in Grenznähe bewirtschaften. Im Jahr 2022 wurden bei diesen Angriffen mindestens dreizehn Menschen getötet, darunter drei Minderjährige. Weitere zwanzig Personen wurden verletzt.<sup>4</sup>

Ende Mai 2022 erklärte Erdoğan, er wolle eine “neue Phase” seines Einmarsches einleiten und Rojava/Nordsyrien und Südkurdistan/Nordirak von “Terroristen”, d.h. YPG/YPJ, säubern. Es sollen weitere Regionen bis zu 30 km tief im syrischen Territorium folgen.<sup>5</sup> Ein Mitglied der türkischen Söldnertruppe al-Jabat al-Shamiya machte zudem überdeutlich, wer das eigentliche Ziel des Einsatzes ist: “Die Kurden müssen hier raus, es ist nicht ihr Territorium”.<sup>6</sup>

Hier wird das heuchlerische Spiel von Erdoğan deutlich. Er behauptet, dass die YPG/YPJ-Verteidigungseinheiten und die politische Partei PYD zur Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) gehören, die in der Türkei verboten ist. Bei Angriffen auf syrisches Gebiet sowie auf Südkurdistan/Nordirak verteidigt die Türkei ihr Vorgehen mit der Logik der Selbstverteidigung.

Schaut man sich jedoch die Menschen an, die durch türkische Angriffe ermordet wurden, ergibt sich ein anderes Bild. Wieder und wieder sind es normale Zivilisten, sogar Kinder, die getötet oder verletzt werden. In anderen Fällen nimmt die Türkei gezielt interne Sicherheitsstrukturen der AANES ins Visier. Im Juli wurden bei einem Drohnenangriff in Ain Issa im Gouvernement Raqqa vier Mitglieder der internen Sicherheitskräfte (Asayîş) getötet. Da die Asayîş ein Teil der inneren Sicherheit der Autonomieregion sind, macht es absolut keinen Sinn, sie als Bedrohung für die Türkei darzustellen. Erdoğan scheint seine Drohungen jedoch zuverlässig wahr zu machen. Seit Juli 2022 wird sein Krieg niedriger Intensität viel intensiver, da er offenbar nicht länger warten will und die Angriffe verstärkt.

2 Quelle: RIC Rojava Informationszentrum

3 <https://anfdeutsch.com/rojava-syrien/qamislo-jugendlicher-getotet-vater-verletzt-33425>

4 <https://anfenglishmobile.com/rojava-syria/27-year-old-shot-dead-by-turkish-soldiers-in-kobane-61670>

5 <https://www.rnd.de/politik/nach-drohung-erdogans-kurden-melden-bombardierungen-in-nordsyrien-FVB-3CK2I3U7IVNXZ3SFOMF2XEQ.html>

6 <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/nordsyrische-kurdengebiete-101.html>

Seit 1992 greift die Türkei auch regelmäßig Südkurdistan/Nordirak unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung an. Seit 2018 hat die irakische Regierung mehr als 22.700 türkische Verletzungen der irakischen Souveränität registriert.<sup>7</sup> Seit 2021 hat die Türkei die Regionen Metina, Zap und Avaşin-Basyan sowie die Gouvernements Duhok und Erbil besonders stark bombardiert. Bei diesen aggressiven Offensiven werden auch chemische Waffen eingesetzt, was sowohl gegen das Völkerrecht als auch gegen das Chemiewaffenübereinkommen (CWÜ) verstößt, eine Konvention, die den Einsatz chemischer Waffen verbietet und die die Türkei selbst unterzeichnet hat. Die westlichen Regierungen und internationalen Organisationen wie die UNO oder die NATO haben jedoch geschwiegen.



Ein türkischer Soldat leitet Chemikalien in einen Guerillatunnel ein. Foto veröffentlicht vom türkischen Verteidigungsministerium, Juli 2022 <https://anfdeutsch.com/aktuelles/chemiewaffen-auf-kurdistan-akbulut-fordert-deutschen-einsatz-fur-untersuchung-34562>

Die Türkei bombardiert jedoch nicht nur die oben genannten Regionen. Sie greift auch spezifischere und scheinbar zufällige Ziele in Südkurdistan/Nordirak an. Im Juli tötete die Türkei bei einem Drohnenangriff in der Nähe von Kelar, nahe Sulaymaniyah, das 275 km von der türkischen Grenze entfernt liegt, vier Menschen. Eine der getöteten Personen war Farhad Shibli, stellvertretender Ko-Vorsitzender des Exekutivrats der AANES.<sup>8</sup> Ebenfalls im Juli beschoss die Türkei den Touristenort Barakh im Bezirk Zakho. Neun Menschen, darunter zwei Kinder, wurden getötet und 33 verletzt. Bei allen handelte es sich um Zivilisten, die in der Region Urlaub machten.<sup>9</sup>

7 <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N22/438/43/PDF/N2243843.pdf?OpenElement>

8 <https://medyanews.net/kri-protest-in-sulaymaniyah-against-turkish-drone-strike-that-killed-four/>

9 <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N22/438/43/PDF/N2243843.pdf?OpenElement>



Diese Angriffe zeigen einmal mehr, welch falsches Spiel die Türkei treibt. Während sie behauptet, sie führe nur Selbstverteidigung durch, weil sie selbst angegriffen wurde, tötet sie in Wirklichkeit unschuldige Menschen.

Von der NATO, deren Mitglied die Türkei seit 1952 ist, gab es bisher keine offene Kritik an Erdoğan's Kriegspolitik. Das zeigt, dass sogenannte gemeinsame Werte wie Freiheit und Demokratie nur dann gelten, wenn sie den eigenen imperialen Interessen der Türkei dienen. Die Macht der Türkei ist durch den Ukraine-Krieg, in dem sich Erdoğan als "neutraler Vermittler" zwischen Russland und der Ukraine etablieren konnte, sogar noch gewachsen.<sup>10</sup>

Die Macht der Türkei zeigt sich auch darin, dass sie die Aufnahme Schwedens und Finnlands in die NATO blockiert. Erdoğan sieht humanitäre Hilfe aus diesen Ländern für Rojava/Nordsyrien als "Terrorhilfe" und Kurd\*innen, die sich in diesen Ländern organisieren, als "Terroristen". Nach wiederholten Verhandlungen scheint sich die Türkei durchgesetzt zu haben.<sup>11</sup> Im Gegenzug dafür, dass die beiden Länder der NATO beitreten können, sollen kurdische Aktivist\*innen nun in die Türkei abgeschoben werden.

---

10 <https://jacobin.de/artikel/der-turkische-nato-krieg-gegen-kurdistan-nordirak-erdogan/>

11 <https://jacobin.de/artikel/der-turkische-nato-krieg-gegen-kurdistan-nordirak-erdogan/>

## Erdogans Ziel: Ein neues Osmanisches Reich

Die Ziele des türkischen Staates sind klar: die Wiederbelebung der historischen Stärke der Türkei, die Stärkung ihres internationalen Einflusses und die Rückeroberung der alten osmanischen Territorien. Seine Politik in der Region ist auf diese Ziele ausgerichtet. Die Angriffe auf die Bevölkerung und die demokratischen Gemeinschaften in den Regionen Nordsyrien und Südkurdistan sowie die antikurdische Politik im In- und Ausland können als verschiedene Teile derselben Strategie betrachtet werden.

Wenn wir verstehen wollen, was Erdoğan mit seinen Angriffen auf Rojava/Nordsyrien und Südkurdistan/Nordirak wirklich vorhat, müssen wir einen Blick zurück in die türkische Geschichte und das Osmanische Reich werfen, das die islamische Welt beherrschte. Erdoğan hat seit einiger Zeit ein neues Osmanisches Reich im Sinn. Er betont vor allem den Stolz der Vergangenheit, um die Versäumnisse seiner gegenwärtigen Politik zu kompensieren. Er bezieht sich auch ausdrücklich auf den Vertrag von Lausanne von 1923 und hat in einer Rede deutlich gemacht, dass “die Türkei ihre heutigen Grenzen nicht freiwillig akzeptiert hat”. Bis 1920 gehörten die Gebiete, die heute zu Nordsyrien und Südkurdistan/Nordirak gehören, zum Osmanischen Reich, einschließlich der großen Städte Aleppo und Mosul. Erdoğan betont daher regelmäßig die “türkischen Interessen” in diesen Regionen.<sup>12</sup> Erdoğan beruft sich auf das osmanische Erbe und beansprucht auch Gebiete in Armenien, Griechenland und Zypern. Und auch wenn er in diese Länder und Regionen nicht einfach einmarschieren kann, versucht er, dort Einfluss zu gewinnen.<sup>13</sup>



Dieses Bild zeigt den MHP-Vorsitzenden Devlet Bahçeli mit dem Bild “Misak-1 Milli in den Meeren”, auf dem ein Teil der Misak-1 Milli-Karte abgebildet ist, die die griechischen Inseln in ihren Grenzen umfasst.

<https://www.coinkolik.com/denizlerdeki-misak-i-milli-haritasi-nftye-donustu/>

12 <https://www.spiegel.de/politik/ausland/tuerkei-recep-tayyip-erdogan-traeumt-vom-osmanischen-reich-a-1118342.html>

13 <https://www.deutschlandfunkkultur.de/100-jahre-vertrag-von-sevres-das-unverdaute-ende-des-100.html>



Das kommende Jahr 2023 wird eine wichtige Rolle für das imperialistische Projekt der Türkischen Republik spielen. Es ist sowohl der 100. Jahrestag der Ausrufung der türkischen Republik als auch des entscheidenden Vertrags von Lausanne. Politiker spekulieren daher, dass Istanbul im Jahr 2023 zur Hauptstadt (der islamischen Welt) ernannt und Erdoğan zum Kalifen ausgerufen werden könnte. Dem könnte eine Besetzung der ehemaligen osmanischen Gebiete und eine anschließende Türkisierung folgen.<sup>14</sup> Für diese These spricht, dass Erdoğan immer wieder das Jahr 2023 als Ende des Lausanner Vertrags betont. Mit dieser unermüdlichen Wiederholung verfolgt er vermutlich auch innenpolitische Ziele. Schließlich stehen die Wahlen in der Türkei vor der Tür, und er versucht, sich mehr Stimmen zu sichern.<sup>15</sup>

Als der so genannte Arabische Frühling 2010-2011 begann, sah die Türkei darin eine Chance, ihren Einfluss in der Region massiv auszuweiten. Die Situation entwickelte sich jedoch nicht so, wie die Türkei es sich gewünscht hätte. Während die Türkei ursprünglich einen Regimewechsel in Syrien anstrebte, verlagerte sich ihr primäres Ziel nach der Ausrufung von AANES auf die Verhinderung einer mehrheitlich kurdischen autonomen Region an der syrisch-türkischen Grenze. Die "kurdische Frage" machte den Konflikt auch für Erdoğan's Innenpolitik wichtig.<sup>16</sup> Die Türkei ist seit jeher von antikurdischem Rassismus geprägt. Erdoğan steht 2023 zur Wahl, und seine AKP- Partei liegt derzeit in den Umfragen zurück. In der Vergangenheit waren die illegalen Angriffe und Invasionen der Türkei in Syrien - Azaz im Jahr 2016, Afrin im Jahr 2018 und Serê Kaniyê (Ras al-Ain) und Girê Spî (Tall Abyad) im Jahr 2019 - stets von einem Anstieg der Zustimmung zur AKP-Politik begleitet. Durch solche Invasionen kann Erdoğan seine innenpolitischen Schwierigkeiten: Armut, Inflation und Arbeitslosigkeit, verschleiern.<sup>17</sup>

In den besetzten Gebieten lässt sich jedoch bereits eine Türkisierung beobachten. Die Gehälter werden in türkischer Lira gezahlt, es wurden türkischsprachige Schulen eröffnet und eigene Gouverneure ernannt - all dies sind Anzeichen für eine dauerhafte Kolonisierung der Gebiete. Darüber hinaus will Erdoğan eine Million syrischer Flüchtlinge in diesen Gebieten ansiedeln, was die demographischen Verhältnisse stark verändern würde. Zu diesem Zweck wurden in den besetzten Gebieten bereits Siedlungen errichtet.<sup>18</sup>

Auch im Nordirak/Südkurdistan hat die Türkei so etwas wie eine De-facto-Invasion gestartet. Allerdings sieht die Invasion dort etwas anders aus, weil die Türkei sie mit dem Einverständnis der DPK, der Regierungspartei in Südkurdistan, durchgeführt hat. Seit 2020 hat die Türkei die Bombardierung der Medienverteidigungsgebiete aus der Luft intensiviert und die Angriffe mit Bodentruppen verstärkt. Die Türkei rechtfertigt die Invasion auch damit, dass die Präsenz der PKK die Sicherheit der Türkei bedroht.

Das eigentliche Problem der Türkei mit den demokratischen und selbstbestimmenden Bestrebungen der Menschen in der Region ist jedoch, dass diese Ziele ihren Plänen für ein neues Osmanisches Reich entgegenstehen. Daher verfolgt die Türkei nicht nur eine antikurdische Politik im In- und Ausland, sondern führt auch einen Krieg in der Region, um die demokratischen Bestrebungen in der Region zu verhindern.

14 <https://www.rosalux.de/news/id/43250/erdogans-traum-von-einem-grosstuerkisch-islamistischen-imperium>

15 <https://anfdeutsch.com/aktuelles/100-jahre-vertrag-von-lausanne-was-dann-29301>

16 <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2021S16/#hd-d32436e2030>

17 <https://jacobin.de/artikel/der-turkische-nato-krieg-gegen-kurdistan-nordirak-erdogan/>

18 <https://jacobin.de/artikel/der-turkische-nato-krieg-gegen-kurdistan-nordirak-erdogan/>

## Die Rechtfertigung der Türkei: Das Adana-Abkommen und Artikel 51

Bei der Besetzung und den Angriffen auf Syrien hat sich die Türkei auf das so genannte Adana-Abkommen berufen. Das Adana-Abkommen wurde 1998 mit dem einzigen Ziel unterzeichnet, die PKK aus dem syrischen Staatsgebiet zu vertreiben. Mit diesem Vertrag wollte die Türkei den kurdischen Freiheitskampf und das kurdische Volk im Allgemeinen auslöschen, mit besonderem Augenmerk auf dessen Führer Abdullah Öcalan.<sup>19</sup> Im Rahmen des Abkommens verpflichtete sich der syrische Staat, gegen die PKK vorzugehen. Für den Fall, dass dies nicht der Fall sein sollte, wurde der Türkei zugesichert, dass sie bis zu 5 km tief im syrischen Staatsgebiet operieren dürfe.

Betrachtet man die Einzelheiten dieses Abkommens, wird deutlich, dass die Türkei es bewusst falsch auslegt und sich weit mehr Freiheiten nimmt, als ihr rechtlich zusteht. Dies zeigt sich am deutlichsten in Erdoğan's Ankündigung, eine 30 Kilometer lange Sicherheitszone entlang der Grenze zu Syrien einzurichten, um "terroristische Bedrohungen" zu bekämpfen.

Bei ihren Angriffen auf Syrien und Südkurdistan/Nordirak beruft sich die Türkei auch auf Artikel 51 der Charta der Vereinten Nationen.

Artikel 51 lautet:

Article 51 states:

"Diese Charta beeinträchtigt im Falle eines bewaffneten Angriffs gegen ein Mitglied der Vereinten Nationen keineswegs das naturgegebene Recht zur individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung, bis der Sicherheitsrat die zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen getroffen hat. Maßnahmen, die ein Mitglied in Ausübung dieses Selbstverteidigungsrechts trifft, sind dem Sicherheitsrat sofort anzuzeigen; sie berühren in keiner Weise dessen auf dieser Charta beruhende Befugnis und Pflicht, jederzeit die Maßnahmen zu treffen, die er zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit für erforderlich hält."<sup>20</sup>

Das Recht auf Selbstverteidigung ist somit ein klarer Bestandteil der UN-Charta. Es gilt jedoch nur im Falle eines bewaffneten Angriffs, der auch nachgewiesen werden muss. Die UNO hat auch klargestellt, dass nicht jeder "bewaffnete Angriff" zur Berufung auf Artikel 51 berechtigt, zum Beispiel zählen Grenzscharmützel nicht dazu. Außerdem müssen die ergriffenen Selbstverteidigungsmaßnahmen in Bezug auf Umfang, Ausmaß, Dauer und Intensität in einem angemessenen Verhältnis zu dem angegriffenen Angriff stehen.<sup>21</sup> Darüber hinaus ist Artikel 51 nur als Notlösung gedacht, bis der Sicherheitsrat eingeschaltet wird und Maßnahmen ergreifen kann. Die Beschlüsse des Sicherheitsrates haben dann Vorrang vor den Maßnahmen des Mitgliedstaates.

19 <https://hawarnews.com/en/haber/dirrar-and-debo-on-adana-agreement-a-justification-for-occupation-violation-of-syrian-sovereignty-h32438.html>

20 <https://legal.un.org/repertory/art51.shtml>

21 <https://www.spiegel.de/politik/ausland/recht-auf-selbstverteidigung-was-sagt-artikel-51-der-uno-charta-a-1198879.html>

Da es keine bewaffneten Angriffe von AANES oder von südkurdischen/nordirakischen Gebieten auf türkisches Territorium gibt, kann Artikel 51 unter diesen Umständen einfach nicht geltend gemacht werden.

Der irakische Außenminister Fuad Hussein machte außerdem deutlich, dass es kein Sicherheitsabkommen zwischen beiden Staaten gibt, das es der Türkei erlauben würde, Militäroperationen in Südkurdistan/nordirakischen Gebieten durchzuführen.<sup>22</sup> In einer Sitzung des Sicherheitsrates machte er außerdem deutlich, dass die irakische Regierung die türkische Armee nicht auf ihrem Gebiet haben möchte.

“Die Türkei muss ihre militärischen Streitkräfte aus irakischen Gebieten abziehen. (...) Bis heute wurden insgesamt 22.742 Verstöße registriert. (...) Wir fordern (...) die Türkei auf, ihre militärischen Streitkräfte aus allen irakischen Gebieten abzuziehen, da sie eine unrechtmäßige Präsenz im Irak aufrechterhalten, die nicht angefordert wurde und die Sicherheitslage destabilisieren und zu Instabilität führen wird. (...) [Es gab] in den letzten Jahren wiederholt türkische Verletzungen des irakischen Territoriums und Luftraums, die mehrere unbewaffnete irakische Opfer forderten”<sup>23</sup>

Die Erdoğan-Regierung missbraucht die Vereinten Nationen und ihre Vereinbarungen, um völkerrechtswidrige Invasionen durchzuführen. Tatsächlich kündigte Erdoğan eine seiner illegalen Invasionen in Nordsyrien in einer Rede vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York am 24. September 2019 an.<sup>24</sup> Die Vereinten Nationen sind eine Organisation, deren Ziel die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit ist, doch als Erdogan seine Pläne der UNO vorstellte, gab es keine Reaktion dagegen.



Pressemitteilung des türkischen Verteidigungsministers vom 19. November 2022, in dem der Beginn der Claw Sword Air Operation angekündigt wird und erneut auf Artikel 51 verwiesen wird.

<https://twitter.com/tcsavunma/status/1594121676551344129?s=46&t=BMoMknafy78D-jlkykdUf9A>

22 <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N22/438/43/PDF/N2243843.pdf?OpenElement>

23 <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N22/438/43/PDF/N2243843.pdf?OpenElement>

24 <https://foreignpolicy.com/2019/11/08/erdogan-wants-redraw-middle-east-ethnic-map-kurds-arabs-turkey-syria/>



## Die Türkei als destabilisierende Kraft für den gesamten Nahen Osten

Um seine Ziele zu verfolgen, ist der türkische Staat Bündnisse mit fragwürdigen Partnern eingegangen. Seit vielen Jahren unterstützt die Türkei islamistische Gruppen, darunter nicht zuletzt ISIS. Fast von Anfang an hat die Türkei ISIS-Kämpfern den ungehinderten Grenzübertritt nach Syrien ermöglicht, ihre verwundeten Kämpfer in türkischen Krankenhäusern versorgt und sie mit Waffen und Ausbildung versorgt. Es ist daher nicht überraschend, dass der Anführer Bakr al-Baghdadi von den US-Streitkräften im türkisch kontrollierten Idlib im Oktober 2019 aufgespürt und getötet wurde.

Wie bereits erwähnt, sind die türkischen Invasionen in Syrien eng mit der Innenpolitik von Erdoğan verbunden. Seit er 2014 Präsident wurde, hat er begonnen, ein privates militärisches und paramilitärisches System aufzubauen. Zu diesem System gehört heute auch die SNA, die Syrische Nationale Armee (auch bekannt als die von der Türkei unterstützte Freie Syrische Armee (FSA)), die als eine Art Fremdenlegion dient. Der Einsatz dieser Söldnergruppen als Ersatzkämpfer hat den Vorteil, dass die internationale Kritik an der Türkei sowie ihre rechtliche Schuld minimiert werden. Die SNA vereinigt verschiedene Gruppen, die früher als Opposition gegen das Assad-Regime kämpften. Heute sind sie zu einer von der Türkei angeheuertem Stellvertreterarmee geworden und haben ihr Hauptziel entsprechend angepasst. Während sie früher das al-Assad-Regime als gemeinsamen Feind bekämpften, richtet sich ihr Kampf jetzt gegen AANES, wo die meisten Kurden in Syrien leben.

Erdoğan setzt seine Stellvertreter-Milizen auch zur Durchsetzung türkischer Interessen in anderen Teilen der Welt ein. Er hat sie bereits in Libyen und in der Kaukasusregion eingesetzt. Seit 2021 schickt die Türkei auch Söldner, die zuvor in den besetzten Gebieten in Nordsyrien ausgebildet wurden, in den Jemen.<sup>25</sup> Auch ein Einsatz in Afghanistan war geplant, wurde aber nach der Machtübernahme durch die Taliban abgesagt.

Die Großmachtphantasie der Türkei hat sie nun zu einer destabilisierenden Kraft für den gesamten Nahen Osten gemacht. In ihrer Rede vor dem UN-Sicherheitsrat hat die irakische Regierung ihren Standpunkt sehr deutlich gemacht. Sie sieht die türkische Präsenz und die fortgesetzten Angriffe auf und in ihren Gebieten als etwas, das „[ihre] Sicherheitslage destabilisieren wird und zur Instabilität führen wird“.<sup>26</sup> Auch wenn sich die Türkei mit der kurdischen Autonomieregion im Irak arrangiert hat und nun gemeinsame Sache macht, sind die Beziehungen zu den meisten Nachbarstaaten wie Syrien, der Republik Irak, dem Iran und sogar Ägypten angespannt. Die Türkei ist nicht als die regionale Supermacht bekannt, die sie gerne wäre. Nach Ansicht der Türkei möchten die westlichen Mächte die Türkei spalten und sind schuld an ihrer mangelnden Führungsrolle und ihrem fehlenden Einfluss in der Region. Aber die aggressive und rücksichtslose Beteiligung der Türkei an der Syrien-Krise, ihre Angriffe, Besetzungen, die unaufhörliche Rekrutierung verschiedener islamistischer Söldnergruppen und die kontinuierliche Unterstützung von ISIS machen deutlich, dass die Türkei nicht nur für das kurdische Volk, sondern für alle Menschen im Nahen Osten eine Bedrohung darstellt.

25 <https://anfenglish.com/news/human-rights-organization-turkey-deploys-mercenaries-to-yemen-61646>

26 <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N22/438/43/PDF/N2243843.pdf?OpenElement>

## 10 Jahre Frauenrevolution - ein kurzer Rückblick

Seit den Aufständen von 2011 nutzten die Menschen in Rojava, einer mehrheitlich kurdischen (aber multikulturellen) Region in Nordsyrien, das Machtvakuum, um ihre jahrelange Basisarbeit in die Praxis umzusetzen. Am 19. Juli 2012 wurde die Revolution ausgerufen, zunächst in Kobanê und dann in anderen Teilen Nordsyriens. Dies war der Beginn der Revolution in Rojava/Nordsyrien. Seitdem verwaltet sich das Volk autonom, basierend auf den Prinzipien der direkten Demokratie, der Ökologie und der Frauenbefreiung. Während die befreiten Gebiete zunächst aus den Kantonen Cizre, Kobanê und Afrin bestanden, hat sich das Gebiet, das heute die Autonome Verwaltung des Nordens und Ostens umfasst, inzwischen erweitert. Der ISIS wurde zurückgedrängt und besiegt, und mehrheitlich arabische Gebiete wurden befreit und in die Autonome Verwaltung aufgenommen. Heute umfasst sie fast ein Drittel des syrischen Staatsgebiets.

Die Selbstverwaltung basiert auf dem Konzept des Demokratischen Konföderalismus<sup>27</sup> das von Abdullah Öcalan entwickelt wurde, der seit 1999 in der Türkei in Einzelhaft sitzt. Ziel der Selbstverwaltung ist demnach nicht ein eigener (kurdischer) Nationalstaat, sondern die basisdemokratische Selbstverwaltung aller Bewohner Nord- und Ostsyriens.

Vor vier Jahren wurde die Autonome Verwaltung von Nord- und Ostsyrien<sup>28</sup> gegründet. Es ist eine Verwaltung, die durch den Kampf der Frauenbewegung ein basisdemokratisches, multikulturelles, multiethnisches und egalitäres Verwaltungssystem aufbaut. In den letzten zehn Jahren haben sich die Frauen in allen Bereichen des Lebens engagiert, sozial, politisch, rechtlich, wirtschaftlich und im Bildungswesen, und sie haben eine Vorreiterrolle beim Aufbau einer freien Gesellschaft gespielt: einer Gesellschaft, die sich selbst verwaltet. Das System der Ko-Präsidentschaft (ein Mann, eine Frau in den Führungspositionen) in der AANES und allen ihren Institutionen ist obligatorisch. In allen staatlichen Gremien und Strukturen gilt eine 50%ige Geschlechterquote. Gemäß dem Gesellschaftsvertrag von Nord- und Ostsyrien haben alle ethnischen oder sozialen Gruppen das Recht, sich zu organisieren und ihre eigenen Interessen zu vertreten.

27 <https://www.freeocalan.org/wp-content/uploads/2012/09/Ocalan-Democratic-Confederalism.pdf>

28 <https://hawarnews.com/en/haber/amina-omar-autonomous-administration-its-purpose-to-serve-people-consolidation-of-administrations--h3599.html>



## Schlussfolgerung

Wie die obige Analyse zeigt, verfolgt der türkische Staat mit seinem Krieg gegen die autonomen Selbstverwaltungen in Rojava/Nordsyrien und Südkurdistan/Nordirak eine ganz klare Strategie. Während Erdoğan nach außen hin versucht, den Schutz seiner "Sicherheitsinteressen" im Kampf gegen die PKK zu proklamieren, sind die Angriffe auf die Region, die Invasionen und die Besetzung von Gebieten in Wirklichkeit ein Schritt in Richtung eines neuen Osmanischen Reiches, einschließlich der Ausweitung der derzeitigen Grenzen des türkischen Territoriums. Erdoğan profitiert auch davon, dass die Angriffe auf die mehrheitlich kurdisch besiedelten Gebiete ihn innenpolitisch in ein gutes Licht rücken. Dies ist umso wichtiger, als sich die Türkei derzeit im wirtschaftlichen Chaos befindet. Angesichts der bevorstehenden Wahlen im Jahr 2023 will Erdoğan sichergehen, dass er und seine AKP-Partei als eindeutige Sieger hervorgehen.

Es wird immer deutlicher, dass die Türkei unter Erdoğan ein zunehmend riskantes Spiel für den Nahen Osten und eine destabilisierende Kraft für die gesamte Region ist. Sein Krieg gegen die Kurden untergräbt die internationalen Bemühungen gegen ISIS und andere islamistische Gruppen und schürt die Spannungen in umstrittenen Regionen weiter.



KONGRA STAR  
مؤتمر ستار

Kontakt:

Email: [Info@kongra-star.org](mailto:Info@kongra-star.org)

Homepage: [kongra-star.org](http://kongra-star.org)

Twitter: [@starrcongress](https://twitter.com/starrcongress)